

Mathias Schneider

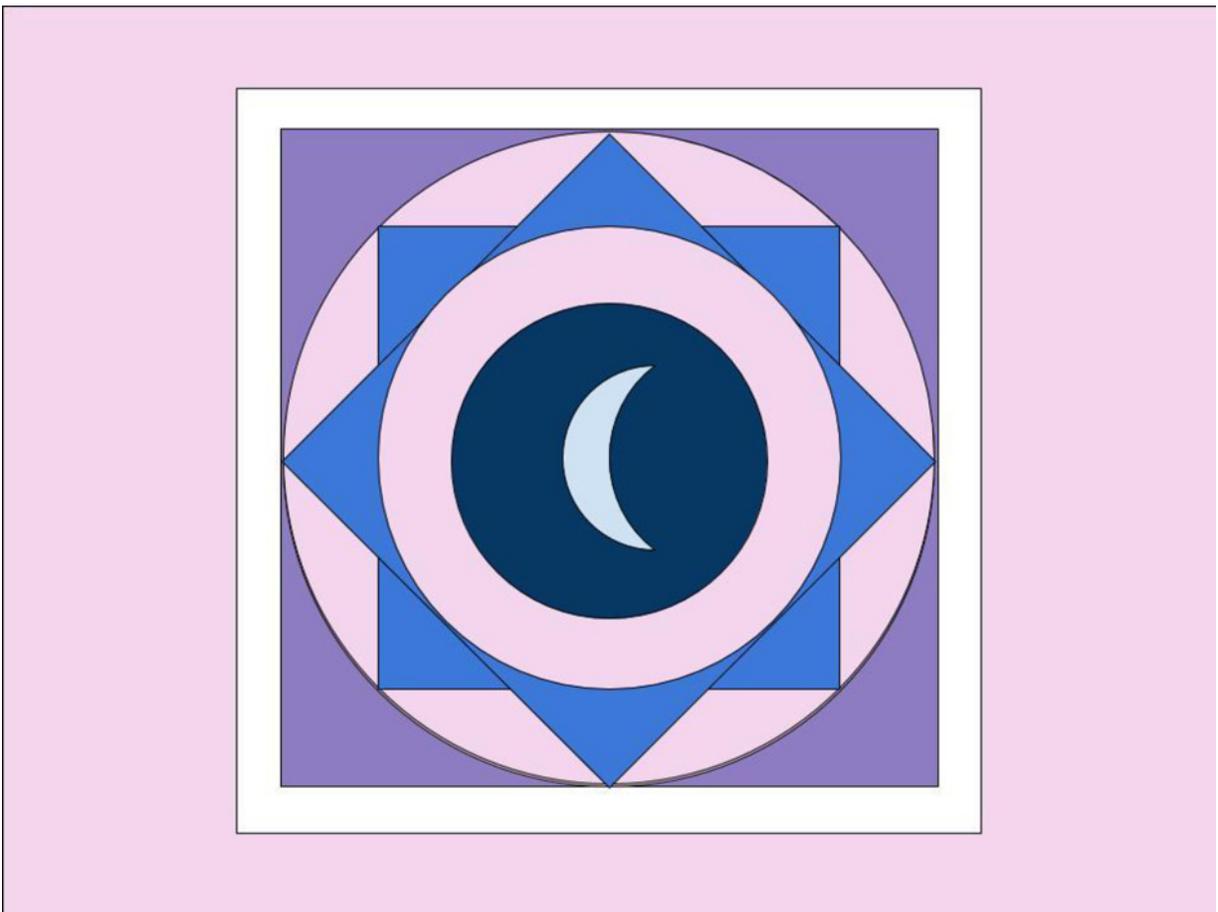
Hatha

...oder die Kosmologie des Grauens

Erstellt analog zu einer Webseite des Autors mit gleichem Namen unter der Domäne [Brangassivo.de](https://brangassivo.de) als Spiegelung der Inhalte davon.

Bitte beachten Sie, dass die enthaltenen Texte nicht umformuliert worden sind.

Während wir dasitzen und lesen, ist die Zeit vergangen und die Dinge um uns herum haben sich weitgehend gewandelt. Uns kommt das alles so merkwürdig vor, was da passiert. Wir haben es nicht zuzuordnen gewusst. Was aber anderes soll das verursacht haben als unsere Unabhängigkeit vom Geschehen? - Mache man es sich doch einfach klar, was die Dinge bedeuten, die wir selbst tun. Löse man sich vom Großen ab und finde zu seinem Menschendasein in seiner eigentlichen Güte.



Impuls

Den Grundstand einnehmen.

Leere verspüren.

Bei sich sein.

So schließt sich der Kreis.

Intro

Hiermit möchte der Autor und Kunstmaler Mathias Schneider Sie auf seiner Internetseite mit der eigenen Textsammlung zum Gebiet des Yoga herzlich begrüßen. Diese Schrift ist im Laufe vieler Jahre entstanden. Zusätzlich zu den Texten gibt es eigene Bilder zu sehen, welche in der Werkstatt Schneiders hergestellt worden sind. Viel Freude für Sie wünscht er Ihnen damit, hier etwas zu verweilen.

Affirmation

Folge dem eigenen Geist nach mit Deinem Sein.

Inhaltsverzeichnis

Brief

Ein weiterer Brief

Kapitel I - Erarbeitungen

Auslegung des Inneren und Exegese der Gedanken

Leben als Akt einer Partizipation

Integration der Geschehnisse

Begrenztheit des Erfahrungswertes

Eine Traumvision

Hindernisse im Alltag

Das einfache Gut soll erhalten werden

Das Günstige ist das Gute

Jeder Mensch ist ein Geschichtenerzähler

Der allgegenwärtige Quantenintegrator

Resonanz einer Peripherie

Zur Kenntnisnahme von etwas bereits Bekanntem

Die Geschichte eines Menschen ist anzuerkennen

Eine gewollte Selbstbeschränkung

Eigenverantwortlichkeit in der heutigen Zeit

Zur Sache der Wahrheit

Entsagung als Weg

Reflexion des Gegebenen

Es schwer haben
Gedankenreisen mit der Gitarre
Heldentum und Yoga
Höhere Prinzipien einhalten
Mein Weg
Tugend
Abhängigkeit, Freiheit und Losgelöstheit
Mein Zielkreis
Motivation zur Sprachgestaltung
Vom Können und der wahren Kunstfertigkeit
Sich an etwas halten
Voraussetzungen
Was soll Erleuchtung sein?
Sprachkatastrophen und Gaukeleien
Wechselhafte Gegebenheiten
Über das Leben mit Freunden sprechen
Prolog
Sich selbst kennen
Dasein eines Schreibers
Der Weg des Schreibers
Ein erster Anfang
Aufgaben des Schreibers
Was ist Yoga?
Yoga im Alltag
Yoga als Konzept

Ziele eines Adepten
Menschwerdung im Yoga
Eine Ausbildung als Fundament fürs Leben
Anbetung und Segnung
Nutzen und Macht eines Menschen
Sinn einer Menschwerdung
Eigenständigkeit als Individuum
Sich selbst etwas gewähren
Wert des Yoga
Mein Weg
Bewahrung und Bewährung
Ein richtiges Wissen erreichen
Das Gut und eine Mitarbeit daran
Ausstattung und Probe
Beständigkeit des Lebens
Urvertrauen
Das Nichthilfsmittel als Option
Leere Hände

Kapitel II - Zur kurzen Einführung

Biographisches
Effekte beim Üben von Yoga & Co.
Individuelles
Eine eigene Sichtweise
Gebote einhalten
Auffassung einer Gegebenheit

Kleines Bekenntnis
Eine Form einnehmen
Lagerfeuergeschichten
Eine Stellungnahme
Das Kleeblatt
Ein Maß für das Gute
Ein Gedankeneinschub
Zugänge zum Yoga
Auf der Suche sein
Sinn des Yoga
Das Potential und die Schwerkraft
Eine Gemeinschaft der Menschen
Eine Kunstsache und ihr Sinn
Den eigenen Gedanken erhalten
Eine Wirklichkeit
Eine Erfahrung der Ästhetik
Der Umgang mit einer Sprache
Ausgebliebene Manipulation
Ausprägung
Der Geist eines Menschen
Sein und Schein
Ein trivialer Vorgang
Phantasie
Ein Plot an eigenen Frequenzen
Ein Rest an Chaos

Ein Spektrum an eigenen Frequenzen

Eine Matrix aus Worten

Das Schicksal

Der wahre Wert

Einsatz zeigen

Kapitel III - Ordnung und Energie

Entfremdung

In Frieden sein Dasein fristen

Ein reguläres Spektrum

Von der Wahrsagekunst

Ein paar Worte zur Konzentration

Ein guter Ansatz für das Leben

Die gewisse Offenheit für Auswirkungen beibehalten

Einer bloßen Anwendung zuvorkommen

An sich selbst krank sein

Kompensation durch Yoga

Soheit

Pulsierende Lebenskraft

Präferenzen

Besinnung

Bedingtheit vs. Beliebigkeit

Ein paar Worte zur Malerei

Aufgabe der Malerei

Beständigkeit des Gegebenen

Ein Zugang zum Menschen

Der Moment und sein Gang
Irrtum
Innigkeit
Eine Bestimmung
Ein Regulativ
Eine wesentliche Fragestellung
Eine vorgegebene Grundordnung gewahren
Ein Anfang
Das Gegebene
Gerechtigkeit
Ein kleiner Keimling
Bedingung eines Daseins als Mensch
Ausrichtung, Resonanz und Wärme
Das Potential
Was Bedeutung hat
Das innerliche Pendel
Ein richtiger Gedanke
Begrenzungen
Sich das Universum denken
Eine eigentliche Phantasie
Orientierung
Die generelle Matrix
Verluste
Begriff einer Spannung
Einfache Notwendigkeiten

Pratyahara
Seligkeit ohne Ursache
Abkürzungen
Verlagerung einer Masse
Wahlfreiheit eines Menschen
Das endlos Endliche
Einsicht
Das Gegebene betrachten
Hemmnisse
Idealismus

Kapitel IV - Gewichtungen

Eine Gewichtung des Gegebenen
Umsicht zeigen
Das Gegebene erhalten
Nichts grundlos verwerfen
Subtilität
Zur Kraft einer Assoziation
Zur Auffassung des Gegebenen
Zur Gangbarkeit eines Wegs
Geometrische Konzepte
Anhaltspunkte
Eine haptische Rezeption
Eine schöpferische Kraft
Eine Schau der eigenen Frequenzen
Ausrichtung

Das Gewahren einer Haltung
Eine Bewertung anerkennen
Bewahrung einer Kraft zum Leben
Zur Wahrheit des Gegebenen
Eine Rezeption der eigenen Frequenzen
Rechtschaffenheit
Konzentration
Pflicht
Bei sich sein
Selbsterhaltung
Etwas an Fakten festmachen
Sphären

Kapitel V - Kosmologie des Grauens

Kosmologie des Grauens
Anomalien des Schicksals
Einzigkeit und Leben
Ein Bedenken und Begreifen
Widerstand gegen eine Willfährigkeit
Eine Werkschau als Basisstation
Einfachheit
Das Gemüt eines Menschen
Spielerei
Das Kenning
Ein paar Worte zu diesem 'Baukasten'

Das Positive, das Negative und das davon
Losgelöste

Das gegebene Wort seinem Wert nach auffassen

Der Effekt

Der Anfang des Gegebenen

Die zwei Aspekte eines Triggers

Rätselhaftes

Handlungsfähigkeit und Gedächtniskraft

Den Weg des Phönix für sich erwählen

Das triviale Gut

Nach einem Königsweg suchen

Ein Raster bilden

Ein Appell

Schätze

Ein kurzes Wort über Mathias Schneider, *1975, in der
dritten Person von ihm selbst einmal aufgeschrieben

Herzlich Willkommen, Welcome, Bienvenue

Brief

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier in diesem Buch in der Form eines Wikis möchte Mathias Schneider, *1975, aus Offenburg in der Ortenau, einem Landkreis in Südwestdeutschland nahe bei der französischen Großstadt Strasbourg Ihnen etwas davon berichten, auf welche Weise er sich mit dem sehr umfangreichen Gebiet des Yoga bisher selbst befasst hat. Jene üblicherweise von ihm angewandten Ansätze möchte er zu deren Lesung dokumentieren und so für Sie das aufzeigen, wie er diese Dinge wahrgenommen hat. Teilweise erkennt er das auch heutzutage noch so an, wie es zu seiner Jugendzeit für ihn gewesen ist, als er am Anfang damit gestanden hat.

Schneider wird Ihnen hier jedoch leider keine Übungen aufzeigen oder erklären können. Das könnte auch gar nicht seine Aufgabe bei der Erstellung dieses Arbeitsberichtes sein. Er ist nicht von jemandem Geeigneten ausgebildet worden, welcher etwas Besonderes davon vermittelt hat, was es wirklich schon wert sein wird, davon mehr, als das notwendig ist, zu sprechen. Andere haben so etwas bereits zur Genüge getan. Der Autor würde das wahrscheinlich nicht besser vermögen als diese.

Das kleine Wiki hier ist streckenweise ein sehr persönliches. Es wird kaum für jeden Leser den gleichen Nutzwert haben.

Wer sich beim Lesen und Verweilen auf dieser Seite jedoch selbst wohlfühlt, der soll sich ruhig mit diesen Inhalten etwas befassen. Wer sich hier mit der Art und Weise einer Ausprägung der Gedankengänge des Autors beschäftigen möchte, dem soll es gestattet sein, das zu tun. Vielleicht wird er seine eigenen Gedanken den hier aufgeschriebenen Worten Schneiders gegenüberzustellen wissen. Das kann dafür gut sein, um etwas mit Worten Ausgedrücktes eingehend bei sich selbst zu gewichten. Eine gewisse Auseinandersetzung mit dem Werk und dem Wort eines anderen Menschen kann wahrscheinlich zuweilen etwas sehr Nützliches und Fruchtbare für das eigene Verständnis solcher Dinge sein, wie sie hier erscheinen.

Dieses Wiki ist nach wie vor beim Autor in Bearbeitung. Um was geht es dem Schreiber dabei, während er es verfasst? - Er denkt, dass jeder Mensch auf die Fragen des eigenen Lebens die eigentlichen Antworten selbst zu finden und zu geben hat. Wir werden es da kaum beeinflussen können, welche das sind. Aber es soll uns selbst bald wieder zurück auf den richtigen Weg führen, wenn wir uns mit den Fragen der Zeit befassen.

Wenn diese Antworten von uns selbst stammen und weder wissenschaftlich fundiert gewesen noch religiös abgesichert worden sind sowie auch keineswegs dem lokal üblichen Brauchtum entsprochen haben, dann kann man getrost von einer Stellungnahme aus dem Bereich der Esoterik sprechen. Schneider betrachtet seine Auseinandersetzung mit dem Yoga als eine solche.

Gerade für etwas noch nicht richtig Verstandenes bräuchte man eigene Ansätze, welche dem Menschen selbst mit dessen gewöhnlicher Begabung und einfacher Ausstattung des Gemüts gerecht werden. Solche Ansätze sollen Relevanz für ein Vorwärtskommen des Menschen in seiner

tatsächlichen Lebenssituation haben. Das gilt für den Autor genauso. Eine Möglichkeit zu einer Verbesserung der wirklichen Vorkommnisse des eigenen Daseins in Betracht zu ziehen und es zu überlegen, wie man diesen Weg auffinden und begehen kann, soll einer der Hauptgründe zur Erstellung der Schrift hier sein.

Da muss es etwas Einfaches sein, wenn es gelingen soll. Schneider ist das klar. Grundsätzlich schafft er für sich solche Dinge, wie er sie umsetzbar findet. Dennoch wird vielleicht manches davon recht unkonventionell erscheinen. Fortwährend führt sein Leben zu solchen Ansätzen und Betrachtungen, welche ungewöhnlich und eigen sind. Das sind jedoch gangbare Wege für ihn, was daraus resultiert hat. Auf diesen versucht er auch weiterhin zu bestehen.

Hier auf diesem Wiki, welches über viele Jahre hinweg als Grundgerüst seiner Gedanken und Ideen zu seiner Beschäftigung mit dem Yoga als Disziplin gebildet worden ist, soll es nun um die Erfahrung des Autors damit gehen, wie er sie selbst überblicken kann. Manche Information gibt es hier zudem zu jenen Dingen zu finden, welche mit einer Selbsterfahrung bei Meditation und Andacht einhergegangen sind. Was er davon beschreibt, das hat auch wirklich schon einen gewissen Einfluss auf seine Lebensführung ausgeübt.

Damit schließt er diesen einführenden Brief nun ab und wünscht Ihnen bei der Lektüre dieser Textsammlung zu Yoga & Co. viel Freude. So verbleibt

mit freundlichem Gruß

der Autor Mathias Schneider

Ein weiterer Brief

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

bitte versprechen Sie sich nicht zu viel von meinen vielleicht ungelungenen Versuchen, das Yoga, wie ich es kennengelernt habe, zu beschreiben. Ich bin kein Asket, kein Sadhu, kein Samnyasin und auch kein Arhat.

Mit freundlichen Worten möchte ich dennoch für jene Leute etwas Eigenes aus meiner Erfahrung aufbereiten, welche diese Schrift hier zu lesen wünschen. Es wird zwar gewiss noch einiges mehr zu diesen Dingen zu sagen geben, als ich es hier getan habe, jedoch möchte ich mich davor hüten, mir in übertriebener Weise den Zeigestock eines Lehrers anzueignen. Schon gleich gar nicht würde ich einen solchen einsetzen, um die Gedanken und Ideen von mir zu trimmen. Ich habe es versucht, nichts Schreckliches von meinen Erfahrungen mit Hatha zu schreiben. Freilich führe ich es dennoch an, was mich auf diesen Weg gebracht hat und womit ich auch heutzutage noch dabei zu kämpfen habe, während ich diesen begehe.

Es ist im Laufe meines Lebens etwas dank eines Bezugs zum Yoga von mir gewonnen worden. Ohne eine gewisse Vorkenntnis davon würde ich wohl nicht während des Maschinenbaustudiums zu meiner Hauptthematik, der eigenen Frequenz gefunden haben. Das ist ein regelrechter Glücksumstand für mich gewesen, was da geschehen ist.

Was macht die eigene Frequenz eines Menschen aus? - Eine Kenntnis von dieser Art einer Resonanz basiert auf solchen

Einsichten, wie man sie durch eine Meditation über das entsprechende Thema einer tatsächlichen inneren und äußeren Bewegung gewinnen kann. Dazu soll man die Rhythmen in Augenschein nehmen, welche uns als Mensch strukturieren.

Was dieses Werk betrifft, so ist es ein Element des 'Baukastens'. Dieser verkörpert eine Sammlung eigener Schriften aus meiner Feder, erstellt in der Art einer Kartei. Der Zweck davon besteht darin, dass ich hieran gestalterisch tätig sein kann. Dabei kann ich mich literarisch ausbilden. Von dieser Sache verspreche ich mir etwas. Schließlich möchte ich doch gerne von Brotberuf einmal ein Schreiber sein. Jene Elemente der Kartei 'Baukasten' sollen irgendwann als Bücher fertiggestellt werden.

Da habe ich durchweg eine große Hoffnung damit verbunden, dass ich mir meine eigene kleine Gedanken- und Ideenwelt zurechtzimmere und hernach das mir dazu Bekannte aufschreibe, um wiederum Kenntnis davon zu nehmen. Ich setze darauf, dass es mir gelingen wird, die Dinge meines Daseins in einer endlichen Weise abschließend darzustellen.

Gewisse inhaltliche Verknüpfungen zwischen den einzelnen Wikis bestehen zeitweise schon. Doch diese müssen von Ihnen beim Durchlesen meiner Schriften notgedrungen selbst aufgefunden werden, weil ich es nicht auch noch aufzeigen möchte, was diese bedingt. Das Textwerk wird ansonsten etwas arg verwirrend zu lesen sein. Ich habe Ihnen aus diesem Grund allein nur diesen Hinweis dazu gegeben, damit sie bei Bedarf jene Querverbindungen selbst erkunden. Ich möchte Sie darum bitten, meine Textwerke als einen virtuellen 'Weidenkorb' aus geflochtenen Strängen anzunehmen.

Nun möchte ich auch gerne noch auf jenen Content im 'Setzkasten' verweisen. In diesem sind Bücher, Bilder und Musikalien aus eigener Herstellung aufzufinden. Diese Werke sind in einer durchweg sehr persönlichen Art angefertigt. Die Links zur Übersichtsseite von 'Setzkasten' und 'Baukasten' befinden sich weiter oben im Menü Startseite auf der Internetseite 'Hatha'.

Viel Freude wünsche ich nun für Sie mit dieser Schriftsammlung und auch sonst. Ich verbleibe derweil gut gestimmt und hoffnungsfroh

mit freundlichen Grüßen

Mathias Schneider



Kapitel I - Erarbeitungen

Andacht und Bedenken

Affirmation

Jedes Wort wird von Wert sein. Alles das, was wir Menschen sagen, ist zu gebrauchen.

Idee

Auslegung des Inneren und Exegese der Gedanken

Die Andacht und ein eigentliches Bedenken der Geschehnisse eines Lebens sollen den Menschen im Gemüt ausstatten. Es soll ihm dabei verständlich werden, was ihn ausmacht. Seine eigene Empfindung erhalte dabei das Gewicht eines Indikators für eine Auswirkung der Dinge. Dieser Sachverhalt bedeutet dem Autor Schneider selbst so viel, dass er darauf sein eigenes Leben aufzubauen versucht.

Ein um Unpassendes bereinigtes Befinden soll den Menschen in seinen Entscheidungsmöglichkeiten stärken. Darum geht der Mensch zeitweise in Klausur mit sich. Er besinnt sich dabei auf etwas, was nicht mit falschen oder gar verkehrten Beweggründen kontaminiert sein würde. So kann er bald wieder auf eine gutartige Weise bestehen, da

er selbst von sich aus in Wahrheit weder falsch noch verkehrt sein wird.

Sprachgestaltung

Leben als Akt einer Partizipation

Am Anfang hat das Wort gestanden. Dann ist es vergangen. Wir könnten uns nicht anders daran erinnern als so. Wir würden das Wort nicht kennen, noch würden wir selbst dessen Urheber sein. Alles bei uns baut auf dem bereits Entstandenen auf. Alles Bestehende ist von sich aus eingetreten.

Weil alles bei uns auf dem bereits Entstandenen aufbaut, können wir es kaum verwerfen, ohne selbst einen Schaden davonzutragen. Da nehmen wir es als gegeben an und trösten uns gegenseitig damit, was wir zu eigen haben. Es ist das verbleibende Gut. Sein Wert würde nicht unbedeutend sein.

Eine Bedeutung der Dinge soll uns geläufig sein. Da können wir sie bald vernehmen. Bei uns selbst tritt sie auf, als innerliches Bild kommt sie vor. Ihre Eigenschaft soll wie die eines Gefüges sein. Da wird uns schon so manches dazu klar. Das erschauen wir und kommen dabei den Dingen zeitnah auf die Spur.

Erahnend wir es erst einmal, was da ist, so können wir mit Sicherheit auch dessen Auswirkung vernehmen. Das Spiel der Gegebenheiten folgt feststehenden Gesetzen und ist vorgegeben. Das lässt auf manches schließen, was auch zu früheren Zeiten bereits so gewesen sein muss. Die Erkenntnisse zur Natur würden sich nicht abändern lassen.